

fest. In Dresden nehmen rund 200, in Chemnitz 150 Bedienstete teil. Gelebt werden neben den verschiedenen Nachleben insbesondere das allgemeine menschliche Fleisch am Boden, die Bodenreform im Rahmen des koalitionsbürgerschen Unterrichts, das moderne Arbeitsrecht, das Betriebsratsrecht, die Gewerkschaftswirtschaft, die Verfassung von Reich, Land und Gemeinde usw. Leiter der Kurse sind in Dresden Herr Gewerbeschulrat Gollert, in Chemnitz Herr Professor Wendt.

* Tagung des Deutschen Möbeltransportverbandes. Die Zentralstelle des Deutschen Möbeltransportverbandes mit dem Sitz in Berlin veranstaltet am Montag, den 28. Mai, in Bad Schandau ihre diesjährige Mitgliederversammlung.

* Vertreterversammlung des Sachsischen Lehrervereins. Am Montag wurde in Freiberg die 48. ordentliche Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins eröffnet. Der Vorstande Lehrer Weißberg-Dresden bedankte sich bei den schwerepräparierten Brüder an der Ruhr und am Rhein. Weiterhin begrüßte er die zahlreichen ehemaligen Ehrenmitglieder, Vertreter der Regierung, der Städte- und Schulbehörden und Lehrervereine. Mit warmen Worten der Anerkennung für die Arbeit des S. L. V. im Sinne des Fortschritts im Schulwesen begrüßte Aulius Minister Flechner die Versammlung. Es sei ihm eine Sehnsucht des Herzens gewesen und der Überzeugung nach Freiberg zu kommen, denn zwischen Regelung und Vertreterversammlung bestehet ein innerer Zusammenhang. Auch Stadtrat Knöbel und Amtsdauermann Schirmer-Freiberg begrüßten die Versammlung. Der 1. Vorsitzende zeigte in seinem Vortrage zum 75-jährigen Bestehen des S. L. V. zunächst, welche Schwierigkeiten der S. L. V. in den vergangenen Jahren zu überwinden hatte, um das Volksschulwesen einzurichten und einheitlich zu gestalten. Was in Sachsen bisher erreicht sei, werde ernsthaft gefährdet durch das geplante Reichsbildungsgebet. Nur die weltliche Schule verbürgt Toleranz und dadurch ein Zurückdrängen alter Gegenseite. Den Fortschritt, den die Gesetzgebung in Sachsen der Volkschule in den letzten Jahren gebracht habe, werde die Lehrerkraft mit allen Mitteln sichern. Der Vortragende erhob folgende Forderungen an die Lehrer: Tue alles, was du tun kannst, damit keine Zeit der Reaktion kommt, denn Reaktion war bisher stets Niederhaltung der Volksbildung. Der S. L. V. muss dasbleiben, was er ist: die gewerkschaftliche Zusammenfassung aller an der Volksschule tätigen Lehrer und Lehrerinnen. An zweiter Stelle berichtete Thiedemann-Lipzig über Schule und Elternhaus. Die vom Reihenamt gemeinsam mit Dr. Schmid zusammengestellten Pläne wurden nach eingehender Ausprache grundsätzlich angenommen. In einer Enthüllung fordert die Lehrerkraft Anpassung der Gehälter an die tatsächlichen Lebenshaltungskosten und den Preisstand. Mit Vorbehüten irgandwelcher Art ist ihr nicht gesiegt. Die Abholung, die Standardisierung der Mark auf Kosten der Gehalts- und Sohnenempfänger durchzuführen, steht auf ihren entschiedenen Widerstand. Ferner erhebt der S. L. V. schärfsten Protest gegen die ungerechte Steuerei politik des Reiches, die den Lohn- und Gehaltsempfängern mehr als 90 Prozent des gesamten Einkommensteuervertrages aufzubürde, während die wirtschaftlich starken Kreise in Landwirtschaft, Industrie und Handel zur gesamten Einkommenssteuer bei Verpflichtung der Gelbenwertung noch nicht 10 Prozent beitragen.

* Görlitz. Am 27. 3. vormittags hat sich ein 80 Jahre alter Rentenempfänger an einem Baum in Blut abgeschnitten durch Erdäpfel entlebt.

* Bahrens. Am 27. 3. nachmittags hat ein Gutsbesitzer auf seinem Felde Alce geplündert und den Kleelamen, etwa 20–25 Pfund, in einem Sack am Wege stehen gelassen. Hierauf sind zwei unbekannte junge Burschen mit Rädern gekommen, haben den Sack mit Kleelamen mitgenommen und sind in der Richtung nach Bielefeld geflüchtet. Alles Verdacht wird auf sie gerichtet. Vor Amtauf des Kleelamens wird gewarnt. Sachdienliche Wahrnehmungen erbatte die Gendarmerie in Bielefeld. Die Sache wird als vertraulich behandelt. Der Befohlene hat für Wiedererlangung des Samens und Vermittelung der Täter eine Belohnung ausgesetzt.

* Beilng. Die Sächsische Landes-Fahrt- und Meisterschule, die sich bereits im ersten Jahre ihres Bestehens einen guten Ruf als Wettkampf- und Fahrsportschule zu schaffen wußte, veranstaltet am 10. Mai ihr diesjähriges großes Reit- und Fahrtturnier. Aus allen Gegenden haben sich dazu schon jetzt namhafte Herrscheiter und Sportsleute gemeldet, sodass das Gelingen dieser großzügigen Veranstaltung bereits gesichert ist. Da dieses Turnier nach den Turnierordnungen des Reichsverbandes abgehalten wird, begegnet man ihm in der gesamten Sportwelt mit großem Interesse. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange. Über eine Million an Ehrenpreisen stehen schon jetzt zur Verfügung.

* Dresden. Auf dem Bettiner-Bahnholz führte am Montag vormittag ein junges Mädchen von auswärts aus einem Zug auf den Bahnhof und blieb bestimmtlos liegen und wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Aus den Gesichtsstücken konnte festgestellt werden, daß es sich um eine Grete Müller handelt. – Infolge eines Unfallschusses verschied. Überst. a. D. Georg Freiberg v. d. Ausl. S. Dabendorf, Inhaber des Militär-St.-Heinrichs-Ordens und Ritter des Pour le Mérite. – Ein in einem Vororte Dresdens wohnender 86-jähriger schwedischer Staatsangehöriger bat dem Reichsstaatler für die Rückhilfe 50 Millionen Mark überlandt und seine Bereitswilligkeit ausgesprochen, noch weitere Mittel zur Verfügung zu stellen. – Wie die Sächs. Landeszeitung mitteilt, hat der frühere König Friedrich August 10 Arbeitskinder aus dem von den Franzosen belegten Nahgebiete in sein Schloss Spillenort aufgenommen. – Wie bereits seit einigen Tagen, so zogen auch am Dienstag wieder größere und kleinere Trupps Erwerbstreiber – es wurde gefragt, daß es solche seien – durch die Straßen der Stadt. Am Nachmittag kam es zu dauerhaften Ausschreitungen, indem die Leute mehrere Lebensmittelgeschäfte, Bäckereien, Tabakhandlungen usw. aussuchten und von den Ladeninhabern Herausgabe von Waren ohne Bezahlung verlangten. Die Polizei war gegenüber den vereinzelt auftretenden Trupps, die sich rasch wieder zerstreuten, machtlos. – Wie der Allgemeine Arbeiterverein mitteilte, ist am Montag vom Amtsgericht Dresden das erste Urteil über die Wichtigkeit der Staatsbefreiungnahme vom 21. Februar 1923 wegen des Märtauschlages verkündet worden. Das Amtsgericht hat die Klage des Vermieters abgewiesen und damit die Staatsbefreiungnahme für unwirksam erklärt. Gegen dieses Urteil ist noch das Rechtsmittel der Berufung gegeben.

* Kamenz. Der Kommunalverband mindigt eine Verabsiedlung des Brotpreises ab 25. März auf 645 Mark für das 1920-Grammbrot an.

* Weisung. Zwei 3 und 5 Jahre alte Kinder erlitten, während die Mutter Milch holte, durch einen tragischen ausgetrockneten Brand den Erstickungsstod.

* Meißen. In der bislangen Windmühle wurde der Mühlensiebzehner Schumann tot aufgefunden. Die schweren Verlegerungen deuten darauf hin, daß es von einem Betriebe erfaßt und bestumt geworden ist.

* Limbach. Bei der am Sonntag stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurden 12 Bürgerliche (davon die Linke der Industrie, 4 auf die der Landwirtschaft und 8 auf die Beamtenliste), 4 Sozialdemokraten und 11 Kommunisten gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 66 Prozent.

* Hobendorf (Wes. Chemnitz). Tödlich verunglückt ist bei der Explosion eines Galometers der Schlosser Peter auf dem Maschinenfabrik.

* Mittweida. Hier wurde ein deutscher Studenten der bislangen Technikums verhaftet, der seine Kommilitonen bestohlen und ihnen auch Gelder untergeschlagen hat. Es handelt sich um etwa 500000 Mark.

* Chemnitz. Im kleinen Apollotheater wurde der Film „Der Abeln, Deutschlands Strom in Vergangenheit und Gegenwart“ aufgeführt. Das war den bislangen Kommunisten ein Dorn im Auge. Etwa 600 Kommunisten erschienen vor dem Theater und drohten mit Gewaltmaßnahmen, wenn dieser Film weiter gezeigt werde. Da die Demonstranten versuchten, verschiedene Türen aufzupresen und drohten, den Vorführraum zu betreten, muhte sich die Direktion der Gewalt sagen und verlor die Kontrolle der Filmvorführung. Die Leitung des Theaters hat bei der Reichsregierung wegen dieses Vorfalls Beschwerde eingereicht.

* Bautzen. Am Sonnabend und Sonntag wurden im Erzgebirge und Vogtland die ersten Frühlingsgewitter beobachtet. Abends weiterleuchtete es nach dem Gebirge zu und es setzte ein leichtes Sprühregen ein.

* Bautzen. Die Stadtverordneten genehmigten mit knapper Stimmenmehrheit die Errichtung einer Realschule, deren Einrichtung allein gegen 5 Millionen Mark erfordert. Amtierende sozialdemokratische Lehrer werden an ihr wirken. Die bürgerliche Einwohnerschaft ist gegen dieses Verlukungsobjekt.

* Lauban. Während der Abwesenheit der Eltern stellte die dreijährige Tochter eines Arbeiters in der Wohnung ihrer an, das bald das ganze Zimmer ergriff. Nachdem retteten das um Hilfe stehende Kind. Zu spät merkte man, daß in einem brennenden Kinderwagen ein 1½-jähriges Kind lag, das bereits erstickt war.

* Neustadt i. Sa. Auf dem bislangen alten Friedhof haben Buben einen großen Teil des wertvollen alten Grabsteins umgeworfen und zertrümmert.

* Annaberg. Die deutschböhmischen Sängerknaben luden 20 Kinder von alten Sängerknaben aus dem Annaburger und Chemnitzer Bezirk an sich und zu deutschfreundlichen Familien nach Karlsbad, um sie einige Wochen zu bewirten. Am vergangenen Sonnabend verließ die lustige Schar Annaberg.

Wer vergessen hat,

seine Bestellung auf das Mieser Tageblatt für Montag April 1923 zu erneuern, wie das noch heute! Es besteht sonst die Gefahr, daß man 1–3 Tage ohne Zeitung bleibt und das ist gerade jetzt unangenehm!

* Bautzen. Die vom Stadtrat vor Wochen beantragte Ruhbilfe von 500000 Mark wurde von den Stadtverordneten abgelehnt, dafür aber der gleiche Beitrag zur Unterstützung für Sozial- und Kleinrentner genehmigt; diesen Besluß führt aber der Stadtrat nicht aus und Bürgermeister Hossman erklärte in der letzten Stadtverordnetensitzung, daß er sich der Haltung der Stadtverordneten widmen müsse und daß nicht eher die Auszahlung der Rentnerunterstützungen erfolgen würde, ehe nicht eine Beihilfe für die bedrängten Ruhgebliebenen erlosen sei.

* Plauen. Um eine Osterreise gekommen ist eine bislang ältere Einwohnerin, die mit ihrem Kind eine Fahrt nach Bautzen i. Erzg. antreten wollte und, nachdem sie die Fahrkarten gelöst hatte, zu ihrem Schecken stellten mußte, daß ihre Brieftasche mit einem Inhalt von über 48000 M. abhanden gekommen war. Den Umständen nach kann sie nur gestohlen sein. Die Reisende hatte die von ihr selbst angelegte Brieftasche beim Lösen der Fahrkarten aus ihrer Handtasche herausgenommen und neben sich auf Schalterbett gelegt. Als sie die Tasche wieder an sich nehmen wollte, war sie verschwunden. Da sich die Brieftasche nicht gerade in glänzenden Verhältnissen befindet, trifft sie der Verlust des Geldes, mit dem sie sich und ihrem Kind einige Erholungswochen bei Verwandten können sollte, sehr hart. Andernteils beweist der Vorfall wieder, daß überall da, wo Leute in größerer Anzahl zusammenkommen, vor allem auf Bahnhöfen, ganz besondere Obstruktion auf Geld und Gut gegeben werden muß.

* Magdeburg. Die große Fußballoversteigerung des Vorstaines Dummersdorffs brachte infolge einer Überschwemmung, als durchweg nur 50 Prozent unter der Tagesgeboten wurden. Der Fußballdag konnte nicht erstellt werden, da erst die Stellungnahme der Landesregierung eingeholt war.

* Borna bei Leipzig. Hier trafen dieser Tage die gesamten Schüler der Schule 25 aus Essen ein. Die Schule wurde auf Veranlassung ihres Leiters mit Lehrern und Schülern nach Borna „verplant“, da die feindlichen Einbruchstruppen eine ganze Reihe von Schulen in Essen besetzt, und dadurch den Schulbetrieb gestört haben. Auf dem Leipziger Hauptbahnhof wurden die Kinderläden herzlich empfangen. In Borna war zu ihrem Empfang eine große Ehrentribune errichtet. Die ganze Einwohnerschaft war bei der Ankunft der Kinder aufgetreten und nahm sie aufs Herz.

* Leipzig. Eine große Anzahl Leipziger Bankfirmen, Versicherungsgesellschaften und anderer Geschäfte erlassen eine gemeinsame Bekanntmachung, nach der sie übereinstimmen, am Oster-Sonntag, den 8. März, ihre Geschäfte vollständig geschlossen zu halten. – Auch in Dresden und anderen Städten werden zahlreiche Geschäfte am Oster-Sonntag nicht öffnen.

* Leipzig. Der Rat wollte, um eine Ausgabe von etwa 50 Millionen Mark zu sparen, die diesjährige Osterreinigung der Schulhäuser unterlassen. Die Stadtverordneten beschlossen jedoch, die Reinigung durchzuführen. – Der Staatsgerichtshof zum Straße der Republik hat das vom Polizeiamt Chemnitz erlassene Verbot der Verein „Heimatüber“ und „Universität“ auf, ebenso die Versammlungs- und Auflösungserklärung des „Dochschulringes deutscher Art“ in Jena. – Als Nachfolger des zum Dritten Bürgermeister in Leipzig gewählten bisherigen Bürgermeisters Dr. Kroll, der sein Amt am 1. April antritt, hat das sächsische Ministerium den sozialdemokratischen Redakteur und bisherigen Parteivorsitzenden der USPD. Heinrich Blechner ernannt. Blechner ist übrigens, wie mitgeteilt wird, mit dem sächsischen Kultusminister Blechner nicht verwandt.

Ein Wort über würdige Grabgestaltung.

Bitte du, lieber Beidtragender, schon einmal unbedangen durch den alten Teil unseres Friedhofs gegangen? Hat dein Auge da nichts von beständiger Ruhe und stiller Frieden verpasst? Und ist es dann nicht beleidigt worden von dem zerstörten Bild der Gräber unserer Zeit, die mit ihrer funkelnden Andeutung von Steinmassen jede Rücksichtnahme auf Natur und Gesamtwirkung vermischen lassen?

Denk- und Gefühlsweise vergangener Zeiten pflegen wir gern darnach zu urteilen, wie sie ihre Toten begraben. Unsre funktionsreinen Erzeugnisse eines nüchternen Gefäßes sind beständig für uns. Gewiß kann die Kunst das Bild nicht ändern und den Schmerz nicht lindern. Aber sie sollte uns freundliche Helferin sein, die hilft Trauer der Gräber sanft zu verklären und die Bitterheit in Harmonie aufzulösen. Es ist ein Unrecht am Volke, die vergebende Mission der Kunst zu hemmen.

Stein und Metall dürfen nicht allein sprechen. Ein paar Blumen auf einer noch so einfachen Grabplatte, von liebendem Sinn danebenplatzt und aufsetzt, beweisen, daß jenes

Gedenken hier nicht ganz erfolgen ist, doch es in irgendinem Maße ein bestimmendes Element ist.

Wirkt und kann du aber mehr, so hilf der Erfahrung, höchster Art, die allein der Stimmung eines Friedhofs würdig ist.

Weide bei Wahl eines Grabmals vor allem die schematisch dargestellte Doppelndreiecke, deren Gedankenarmut an der Seite unserer Gräberfelder Schuld trägt; meide aber auch stilistische Formen, die ihre Nachbarhaft erdrücken. Weide nicht bloß die Stirnseite des Grabmals. Man näherst sich häufig zuerst der Rückseite, die jetzt in vielen Hallen einen lärmenden Anblick bietet.

Weide minderwertige Materialien (Blech), die durch Aufputz etwas vorliegen, was sie nicht sind; meide aber auch prunkende Werkstoffe, die vom Goldstaub des Hinterbliebenen mehr reden als von ihrer Liebe.

Weide die Ueberfülle der Schmuckformen, die aufeinander überstreichen. Das quälende Durcheinander von althergenden Glasstücken und Vergoldungen mit Goldchrist und Postographie, von hellweißen und glänzend schwarzen Porzessen, verstimmt jedes tiefer Gemüte.

Weide starke und harte Einschlüsse (Bogen), die das Grab felsenmäßig vom Ganzen abscheiden, wo der Tod unter einem Raunen alle Unterschiede ausgleicht.

Weide auf die Wahl guter Schriftzeichen und auf einen geschmackvollen Schriftstil.

Weide lästige Teilsachenstriche und las die Zeit am Ort, die Vergänglichkeit nicht oder gar Grundlage zu sein braucht. Wenn die Leiber zu Erde geworden sind, verfallen auch die meisten Grabmäler. Echte Friedhofskunst ist herb. Den Ewigkeitsgedanken trägt allein die immer sich verjüngende Natur. Später Geschlechter werden vor einem schönen Baum mehr Erfahrung haben als vor einem Grabmal, das bestensfalls einmal irgendwo als Museumstück aufgekehrt werden wird.

Die Zeit der Zeit angingt zu Sparsamkeit in allen Dingen. Aber Schlichtheit braucht nicht armelig zu sein. Im Pfarramt werden die bereitwillig Musterblätter für würdige Grabgestaltung vorgelegt oder Rechte genannt, mit denen da diese Frage in Ruhe besprochen kann. Gerade für die einfacher Dinge ist künstlerische Beratung nötig.

Willst du aber das Andenken deines lieben Verstorbenen durch ein größeres Werk der Kunst ehren, so wende dich unter allen Umständen an einen erfahrenen Künstler oder an die Geschäftsstelle des Heimatshaus in Dresden (Schlegelgasse 24).

Bei diesem Helle ist freilich die Lage der Grabstelle wohl zu beachten und von vornherein bei der Wahl des Platzes zu berücksichtigen. Denn jedes Kunstwerk gewinnt oder verliert mit seiner Umgebung.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. März 1923.

Zur Stinnes-Messe.

* Rom. Nach einem hier verbreiteten Gericht soll Hugo Stinnes nach Mailand abgereist sein, wo sich Mussolini aufhält. Er wird dort verlören, mit dem italienischen Ministerpräsidenten eine Zusammenkunft herbeizuführen. Außerdem soll Stinnes beabsichtigen, mit dem belgischen Minister Jaspas zusammenzutreffen, der ebenfalls ebenfalls nach Mailand gereist ist.

* Der deutsche Dampfer Cap Polonio wieder in Hamburg eingetroffen.

* Hamburg. Der Dampfer Cap Polonio der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, der im November des vergangenen Jahres nach Buenos Aires aufbrach und durch die Veranstaltung von Gesellschaften nach dem Feuerland viel zur Erhöhung des deutschen Ansehens über See beitragen durfte, ist gestern vormittag, von Tauriand gebaut, wieder im Hamburger Hafen eingetroffen. Das Schiff wird ab 12. April den regelmäßigen La Plata-Dienst wieder aufnehmen.

* Der Bürgermeister in Königsbrück zurückgetreten.

* Königsbrück. Der Oberbürgermeister Brabt, ein Deutscher, ist von seinem Amt zurückgetreten. Die Amtsniederlegung erfolgte als Protest gegen die Schließungsfestigkeit der deutschen Bevölkerung in Königsbrück, die sich ungünstig wieder durch eine Auflösung einer deutschen Versammlung und das Verlegen polizeilicher Hilfe gezeigt hat.

Die Dortmund-Aktion.

* Dortmund u. Die Belebung der öffentlichen Gebäude ist wieder aufzugehen worden. Die Truppen sind in ihre Quartiere zurückgekehrt. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die ganze Aktion sich gegen die Deutschvölkische Partei richtete, und zwar auf Grund von Spieldauersagen. (Siehe Artikel 1. d. Beilage.)

Belagerungszustand.

* Duisburg. In Emmerich und Wesel haben die Franzosen über den von ihnen besetzten Stadtteil den Belagerungszustand verhängt. Desgleichen ist über Mettmann, weil dort ein französischer Offizier durch einen von einem unbekannten Täter abgefeuerten Revolverschuß unverhältnismäßig schwer verletzt wurde. Ein Kaufmann sowie ein Arbeiter sind als Getroffene verhaftet worden.

Zur französisch-schweizerischen Zonenfrage.

* Bern. Der französisch-schweizerische Notenwechsel in der Sonntagsfrage ist nunmehr veröffentlicht worden. Wie die Schweizerische Depeschenagentur erläutert, hätte man es auf französischer Seite anstrengt lieber geben, wenn diese Publikation unterblieben wäre. Der schweizerische Bundesrat sei sich selbst klar darüber, daß die Veröffentlichung der Note ein Einlenken der französischen Regierung eher erschwert, als erleichtert. Er habe sich aber mit Recht für verpflichtet gehalten, die schwerwiegende neue durch die französische Rumutung begründete Tatache öffentlich bekanntzugeben. Außerdem hätte er auf ein sehr gewichtiges Moment verzichten müssen, nämlich auf die Bildung der schweizerischen Einheitsfront, wie sie nun vorliegt. Die Beiträge besprechen immer noch die französische Note und leben mit aller Entschiedenheit deren Standpunkt einmütig ab. Sie erklären, daß die französische Note in der Tat dem Bundesrat das Recht abspreche, sich auf den Volksentscheid zu berufen.

* Paris. Poincaré hat gestern dem schweizerischen Gesandten in Paris folgendes Schreiben überliefert: Ich bitte dich, Ihnen schriftlich die Antwort zu bestätigen, die ich Ihnen auf Ihre Schreiben vom 26. März inhaltlich erwiderte habe. Da die schweizerische Regierung nicht in der Lage ist, das Zonenabkommen vom 7. Februar abz. zu ratifizieren, worum ich sie erwiderte habe, spreche ich Ihnen mein meine Bereitwilligkeit aus, alle Vorwürfe, die Sie unterbreiten wird, in freundlichstem Geiste zu präsentieren, wie ich es in der französischen Kammer erklärt habe. Wohlverstanden werde ich bei den Verhandlungen, die einleiten werden, den Rechten, die Artikel 438 des Vertrages der französischen Regierung einräumen, und den Verpflichtungen, die ihr das französische Geieb vom 16. Februar auferlegt, Rechnung tragen müssen.

Die Gewerbetaten von West machen End!
Gebt weiter zum Deutschen Volksschiff!